

Vorlage beider die zuerst ausgelassenen Gedichte hinter der 'conclusio' nachgetragen haben. An welche Stelle diese nachgetragenen Gedichte sowie die Seite 403 genannten gehören, lässt sich natürlich nicht mehr genau bestimmen; eine neue Ausgabe würde sie also einfach der Reihe des Matritensis anzuschliessen haben.

Es bleiben nun noch die in M hinter der zweiten Reihe der *Eugeniana* fol. 69 ff. stehenden Gedichte auf ihren Ursprung zu prüfen. Schwerlich nämlich sind von Eugenius eine Reihe von noch nicht edierten bissigen Epigrammen auf einen Greis, der eine neue Ehe eingeht z. B.

Quid redis ad thalamos? tumuli iam pronior aetas;
hunc vetuli thalamum cantica nulla decent.

oder das Gegenstück, auf eine Art Matrone von Ephesus,
Quae poteras bene casta <viri> servare sepulcrum,
cur petulans risu conicis ipsa virum?

Solche Bitterkeit hat kein Seitenstück unter den *Eugeniana*; zudem scheinen einzelne Epigramme nur Entwürfe zu sein. — Sicher nicht Eugenianisch ist ferner das Dedicationsgedicht der von König Reccesvinth gewidmeten Kirche des Johannes Baptista (M fol. 69' = Lorenzana, appendix II, Migne Appendix IV), denn es trägt im letzten Verse die Jahreszahl 661 p. Chr., 'sex centum decies aera nonagesima nona' (was doch wohl sein soll: aera sexies centesima nonagesima nona und nur, um einen halbwegs klingenden Vers zu machen, so verschoben worden ist) und Eugenius starb am 13. Nov. 657. Wenn das Zeugnis des Morales dafür ausreicht, haben die Verse wirklich zu Baños bei Valladolid auf Stein in der Kirche gestanden; nach Morales druckt sie ab Hübner, Inscr. Hisp. christ. 143, darnach Bücheler, Carm. epigr. 322. Hat sie etwa Ildephonsus für den König gemacht? — Auch kann ich nicht für ein Werk des Eugenius halten einen *Cyclus* von 19 Gedichten (M fol. 69' ff.; Migne LX—LXXVIII), einen *Protrepticus* an einen König, von dem 18 Nummern im Cod. Cantabrigiensis Gg 5, 35 (1567) saec. XI. (vgl. Dümmler, Zeitschr. f. d. Alt. 1877, 68 ff. und Neues Archiv IV, 135) als 'Dogmata Albini ad Carolum Imperatorem' bezeichnet werden¹. Einmal steht in M der

1) Der cod. Cantabr. stammt nicht aus M, wohl aber aus derselben Familie, da er einen bezeichnenden Fehler mit M gemeinsam hat (LXII, 5); möglich, dass eine Recension Alcuins vorliegt, da hier und da sich grössere Aenderungen finden.